

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Jährlich erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Redakt. nach Tarif, der jedoch bei Verlust, Einreis. od. Konfuzen hinfort nicht. Verlagsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 142 | Altensteig, Dienstag den 21. Juni 1932 | 55. Jahrgang

Wendepunkt der Abrüstungskonferenz

Allerlei Rettungsversuche

Die in Genf eingeleiteten Besprechungen zwischen den Führern der amerikanischen und der englischen Vertretung auf der Abrüstungskonferenz sind durch Zuziehung der Franzosen erweitert und am Sonntag fortgesetzt worden. Ueber ihren Inhalt verlautet, daß die Verhandlungen sich entschlossen hätten, zunächst einmal unter sich zu einer Einigung über gewisse Fragen zu kommen. Von französischer Seite hört man die Auffassung, daß man sich unter Umständen auch mit Teillösungen begnügen müsse. Gewisse Teilfragen auf dem Gebiete der Abrüstung und der Herabsetzung der Heeresausgaben scheinen bei dem Plan eine Rolle zu spielen. Von den Beteiligten werden die Besprechungen ausdrücklich als vertraulich bezeichnet.

Gerüchtweise verlautet, daß bei den Besprechungen ein englischer Plan eine Rolle spielt, wonach eine Abrüstungspause für gewisse schwere Angriffswaffen, die im Versailles Vertrag bezeichnet seien, vereinbart werden soll. Weiter hört man, daß der französische Kriegsminister Paul-Boncour sich für eine allgemeine Herabsetzung der Heeresausgaben eingesetzt habe. Es heißt, daß die Amerikaner eine Rüstungspause als ungenügend betrachten, wenn nicht auf dem Gebiete der Heeresstärke gleichzeitig etwas getan werde. Gibson soll aus Washington die Anweisung erhalten haben, unter allen Umständen bis zum Beginn der Werbung für die Präsidentschaftswahl in der Abrüstung einen sachlichen Erfolg zu erzielen.

Die Genfer Abrüstungskonferenz ist, wie auch die französische Presse zugibt, an dem entscheidenden Wendepunkt angelangt, an dem ihr Schicksal entschieden wird. Der neue und sehr heftige Vorstoß Amerikas gegen die Aufrechterhaltung der bisherigen Heeresstärke hat beträchtliches Unbehagen in Paris hervorgerufen, wo man ausrechnet, daß bei Annahme der amerikanischen Vorschläge das stehende französische Heer sich um 100 000 Mann verringern würde. Die französische Diplomatie ist sich darüber klar, daß ohne Entgegenkommen an Amerika die Aussichten auf Schuldenerleichterung hoffnungslos sind, und daß etwas getan werden muß, um Amerika zu befriedigen. Die nächsten Tage werden also sehr lebhaft Verhandlungen bringen. Die Besprechungen haben vorläufig nur das eine Ergebnis, daß die englischen, französischen und amerikanischen Vertreter sich nicht über einen Plan einigen konnten und nur einen Programm-Vorschlag zur Beratung der wichtigsten Fragen den anderen Mächten vorlegen werden. Man ist der Ansicht, daß eine allgemeine Einigung über Abschaffung von weiträumigen Geschützen, Großkampfflugzeugen, Tanks und Giftgasen möglich, und daß auch eine Verständigung über die Beschränkung der Heeresausgaben nicht ausgeschlossen ist. Schwierigkeiten werden von Italien, Deutschland und Rußland erwartet. Was Deutschland betrifft, so haben angeblich neue Besprechungen des französischen Senators und Genfer Vertreters de Jouvenel mit einigen Vertretern Deutschlands manche deutsche Befürchtungen beseitigen können. Wenn mit Rußland keine Verständigung erzielt werden könnte, so würde man das nicht so tragisch nehmen und darüber zur Tagesordnung übergehen. Die Hauptschwierigkeit wird in der Haltung Italiens erblickt, das bekanntlich die gleiche Flottenstärke wie Frankreich fordert. Macdonalds Aufgabe wird es wahrscheinlich sein, den Vermittler zu spielen.

Die Lage in Lausanne wird in den nächsten Tagen im Zeichen der französischen Forderungen stehen, die die endgültige Schuldenerleichterung von einer Schuldverbindung Deutschlands abhängig machen wollen, unter der sich Herriot immer deutlicher eine Hypothek auf die Reichseisenbahnen vorstellt. Die von ihnen auszugehenden Schuldverschreibungen sollen dann Amerika zur Abdeckung der Schulden der Entschädigungs-Gläubiger Deutschlands übergeben werden. Das ist ein alter Gedanke Frankreichs, der schon vor längerer Zeit erörtert wurde und nun wieder hervorgeholt wird. Er löst jedoch nicht nur hart mit der deutschen Auffassung, sondern auch mit der englischen und der italienischen zusammen. In englischen Kreisen gibt man aber die Hoffnung nicht auf, Frankreich schließlich doch zu bekehren, weil der entscheidende Beweisgrund der sein wird, daß ohne Einigung aller europäischen Staaten an kein Entgegenkommen Amerikas zu denken ist.

Der Kampf um ein Abrüstungsminimum
Schwierige englisch-amerikanisch-französl. Verhandlungen
Genf, 20. Juni. Die privaten Besprechungen der Delegationsführer Großbritanniens, Amerikas und Frankreichs dauerten heute nachmittag etwa zweieinhalb Stunden.

Vertagung der Vollziehung in Lausanne

Reparationsfrage ein franz. Zahlenproblem — Amerikanische Wirtschaftler für Kriegsschulden-Revision

Lausanne, 20. Juni. Nach Schluß der Montag-Nachmittags-Sitzung, die nur wenige Minuten dauerte, und an der alle Hauptdelegierten teilnahmen, wurde folgendes Kommuniqué ausgeben: Die Obels der Delegationen und andere Delegierte der einladenden Mächte versammelten sich im Hotel du Chateau. Der Präsident der Konferenz benachrichtigte seine Kollegen, daß Besprechungen im Gange seien und fortgesetzt würden zwischen den Delegationen über die Hauptprobleme der Konferenz. Um Zeit für die Entwicklung dieser Gespräche zu gewinnen, wurde entschieden, die Vollziehung, die für Dienstag, den 21. Juni, um 10 Uhr vorgesehen war, zu vertagen.

Besprechung der deutschen, französischen und englischen Hauptdelegierten in Lausanne

Lausanne, 20. Juni. Anschließend an die heutige kurze Nachmittags-Sitzung der einladenden Mächte fanden sich die deutschen, französischen und englischen Hauptdelegierten zu einer zwanglosen Besprechung im Garten des Hotels Beau-Rivage zusammen. Die Auslegung des heutigen Beschlusses, die für morgen anberaumte Konferenz zu vertagen, ist in hiesigen Konferenzkreisen verschieden. Im allgemeinen wird angenommen, daß man bei den vorangegangenen Besprechungen, wenn man auch nur leise Möglichkeiten zur Schaffung praktischer Pläne sich abzeichnen sah, diese erst etwa konkretisieren will, bevor man zu einer neuen Plenarsitzung zusammentritt. Eine pessimistischere Auffassung geht dahin, daß die Vertagung eben deshalb notwendig erscheine, weil noch nicht genügend Uebereinstimmung in bezug auf die vorhandenen Möglichkeiten zur Schaffung eines konkreten Arbeitsprogramms vorliegt.

Der französische Widerstand in Lausanne

Paris, 20. Juni. Der Lausanner Berichterstatter des Temps meldet, daß die Besprechung, die die englischen und französischen Minister gehabt haben, sich u. a. auf die Anwendung der Finanzministererklärung bezogen haben, während deren Folgen und praktische Tragweite jetzt zu prüfen seien. Dem Lausanner Berichterstatter des Journal des Debats zufolge steht dabei im Vordergrund der Erörterungen ein Vorschlag des französischen Finanzministers Germain-Martin, dem die Aufrechterhaltung der annehmbaren Reparationszahlungen zugrunde liegt.

„Die Reparationsfrage ein Zahlenproblem“

Herriot begründet die Vertagung der Lausanner Besprechungen

Lausanne, 20. Juni. In einer Besprechung mit der französischen Presse legte der französische Ministerpräsident Herriot heute abend dar, daß es sich für Frankreich um eine durchaus konkrete Zahlenfrage handele. Während z. B. England in einer Größenordnung von ca. 16 Millionen jährlich selbst an den deutschen Reparationsleistungen interessiert sei, habe Frankreich jetzt 359 Millionen auf die Dauer von 37 Jahren mit 5 1/2 Prozent zu bekommen. Das sei ein konkretes Objekt, mit dem man rechnen müsse, während alle anderen bisher aufgetauchten Kombinationen abstrakt seien. Auch Jugoslawien z. B. habe 68 Millionen jährlich zu bekommen. In diesen Zahlen liege das Problem. Herriot führte weiter aus, bevor man mit Herrn von Papen zu einer Diskussion gelangen könne, müsse er sich mit Macdonald über die grundsätzliche Seite dieser Frage verständigen. Es sei deshalb nicht weiter verwunderlich, daß die Erörterungen bisher noch nicht weiter in Fluß gekommen seien. Es handelt sich dabei um die sogenannte indemnité nette, also um die Ueberflüsse, die Frankreich, England, Jugoslawien usw. nach ihren eigenen Verpflichtungen für sich übrig behalten. Nach dem Empfang der französischen Presse empfing Ministerpräsident Herriot die Vertreter der Weltpresse, denen er nur seinen allerherzlichsten Dank für ihre Mitarbeit aussprach.

Gerüchtweise verlautet, daß die Frage einer Abrüstungskontrolle, ferner Fragen, die sich auf eine Regelung der schweren Angriffswaffen beziehen, besprochen worden seien. Der amerikanische Plan einer Festsetzung der Heeresstärke nach einem bestimmten Schlüssel soll ebenfalls behandelt worden sein.

Allgemein hört man heute, daß die drei Hauptdelegierten in ihren privaten Besprechungen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen seien und es wird infolgedessen eher als fraglich bezeichnet, ob schon Mitte der Woche die anderen Delegationen zu den Besprechungen hinzugezogen werden. Sir John Simon und Grandi haben sich heute wieder nach Lausanne begeben.

Es erscheint schwer verständlich, daß auch jetzt noch, in einem Augenblick, da das Reparationsexperiment sich als völliger Fehlschlag erwiesen hat, die ganze Frage von französischer Seite noch als reines Zahlenproblem gesehen und behandelt wird. Auch hier muß wieder darauf hingewiesen werden, daß es bis heute um die Rettung der Welt vor einem drohenden Zusammenbruch von unübersehbarer Ausmaße handelt und nicht um die Beibehaltung unmöglich gewordener politischer Zahlungen.

Unterredung mit dem Reichskanzler

Paris, 20. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Petit Parisien“ berichtet über den Inhalt einer Unterredung, die er in Lausanne mit Reichskanzler von Papen hatte. Er schreibt, Reichskanzler von Papen habe zu verstehen gegeben, daß das deutsche Volk durch die zahlreichen internationalen Konferenzen sehr enttäuscht worden sei, weil bei diesen schließlich nichts herausgekommen sei. Nach der Auffassung des Reichskanzlers sei es diesmal das letzte Mal, daß die deutsche Öffentlichkeit den Reichskanzler zu einer Konferenz fahren ließ, von Papen halte eine aktive und aufrichtige wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit für notwendig. Währungsabmachungen müßten getroffen werden, um zu vermeiden, daß Kapitalien unbenuzt blieben und die Geschäftstätigkeit darniederliege. Der Reichskanzler sei überzeugt, daß, wenn die Lausanner Konferenz u. a. zu einer neuen deutsch-französischen Annäherung auf verschiedenen Gebieten führen würde, diese Tatsache einen ungeheuren Eindruck in Deutschland machen würde.

Für Revision der Kriegsschulden

New York, 20. Juni. Die Blätter besaßen sich eingehend mit einer Erklärung des Präsidenten der Völkerverbundsgesellschaft George Wickersham. In dieser Erklärung wird eine ausgedehnte Werbekampagne angekündigt, um die bisherige Haltung des Kongresses zur Revision der Kriegsschuldenkrone zu ändern und das gesamte amerikanische Volk davon zu überzeugen, daß es in seinem eigenen Interesse eine Erörterung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems, sowie der Frage der Zollschranken verlangen müsse.

Des weiteren bringen die Blätter die endgültigen Ergebnisse über die bereits vor einigen Tagen erwähnte Umfrage bei über 4000 Bankpräsidenten. Darnach tritt die Mehrheit der befragten Wirtschaftsführer für eine Einbeziehung des Schulden-, Reparations- und Zollproblems in den Aufgabenkreis einer Weltwirtschaftskonferenz ein.

New York, 20. Juni. New York Times schreibt: Sollte Europa schließlich mit einem Plan über die Schuldenbereinigung an die Vereinigten Staaten herantreten, dann werde für Amerika die Gelegenheit gegeben sein, um zu zeigen, ob seine ostbelebte Bereitwilligkeit ebenso weitherzig sei, als Amerika es von den anderen Mächten erwarte. Sollen sich diese Mächte nicht wiederholt näherte Ansicht Wellons durch, daß Europa für die Vereinigten Staaten wichtiger sei, als alle seine Schulden bei dem Schachamt.

Neue Zollunion

Lausanne, 20. Juni. Die Vertreter der holländischen, belgischen und luxemburgischen Regierung haben nach Bestraung der interessierten Mächte eine Konvention paraphiert, die die gegenläufige und prozesshafte Herabsetzung der Wirtschaftsschranken vorsieht. Sie soll unverzüglich ihren Realisationen für die endgültige Annahme unterbreitet werden.

Die saarländischen Parteien

zur Rückgliederung des Saargebietes

Saarbrücken, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Landesrates haben das Zentrum, die Deutschsaarländische Volkspartei und die Nationalsozialisten eine Protestklärung gegen den Versuch gewisser französischer Kreise ab, das Saargebiet als Reparationsobjekt zu betrachten. Der Landesrat stellt demgegenüber ausdrücklich fest, nach dem Wortlaut des Saarstatuts habe die Saarbevölkerung über ihre politische Zukunft selbst zu entscheiden, nach dem Willen der gesamten Bevölkerung dürfe die Lösung der Saarfrage nicht anders erfolgen, als daß das gesamte Saargebiet politisch und wirtschaftlich vorbehaltlos an das Deutsche Reich wieder angeschlossen werde. Wenn Frankreich nicht



vorher seine Bereitwilligkeit zu einer solchen Lösung gebe, werde diese Lösung auf Grund des Ergebnisses der Volksabstimmung im Jahre 1935 erfolgen. Die Saarbevölkerung werde es unter keinen Umständen zulassen, daß ihr dieses bedingungslose Recht auf Selbstbestimmung in irgend einer Weise beeinträchtigt werde. Die Sozialdemokratische Partei gab ebenfalls zur Rückgliederung eine Erklärung ab, in der die restlose territoriale Rückgliederung an Preußen bzw. Bayern gefordert und gleichzeitig wegen die politischen und wirtschaftlichen Anknüpfungen gewisser französischer Reichsteile protestiert wird.

Der Eindruck der heftigen Wahlen

Berlin, 21. Juni. Das Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen wird in einer Reihe Abendblätter besprochen.

Der „Angriff“ meint, daß der Wahlsieg der Nationalsozialisten die letzte Hoffnung für den schwarz-roten Gegner zerfallen habe, der deutschen Freiheitsbewegung im Reich den Weg zur Macht zu verlegen. Das Wahlergebnis zeige klar die Richtung an, die die politische Entwicklung in Deutschland in den nächsten Wochen nehmen werde.

Nach Ansicht des „Volksanzeigers“ scheint der Wahlausfall in Hessen dafür zu bürgen, daß bei entsprechender Anstrengung der nationalen Opposition ihr im kommenden Reichstag die Mehrheit zufließen könne. — Der „Tag“ betont, daß neben dem wachsenden Herdhaufen der NSDAP auch die deutschnationalen in feindschließlichen, organisch sich verstärkenden Gliederungen vorwärts marschieren. In Hessen habe jetzt das Zentrum Gelegenheit zu zeigen, ob es der nationalen Bewegung schon jetzt die Führung überlassen oder ob es auch weiterhin zusammen mit arbeitlichen Marxisten aller Schattierungen einer Linie Treue bieten wolle.

Der „Abend“ folgt dem Wahlergebnis in die Feststellungen zusammen. Sozialdemokratischer Vormarsch! Keine Nazimehrheit! Keine Papen-Mehrheit! Das sei ein günstiger Ausblick auf die kommende Reichstagswahl! — Das „Berliner Tageblatt“ hält es für zweifelhaft, ob die Hessenwahlen Rückschlüsse auf die Reichstagswahlen zulassen. Wiederum habe sich gezeigt, daß das Zusammenkommen der bisherigen Mittelgruppen zu einer bürgerlichen Einheitsliste den Zusammenbruch der Mitte nicht aufhalten könne. — Die „Germania“ meint, die „Zwischenprobe“ habe eindeutig bewiesen, daß das heftige Volk von der nationalsozialistischen Parteiherrschaft nichts wissen wolle. Sie habe gezeigt, daß der Nationalsozialismus auch nicht die Kraft habe, sie zu erzwingen.

Der „Völkische Beobachter“ zum Ausgang der Hessenwahlen

München, 20. Juni. In seinem Leitartikel betont der „Völkische Beobachter“ zu dem Erfolg der Nationalsozialisten in Hessen es sei selbstverständlich, daß die NSDAP nun erst recht ihre alte Forderung nach einem nationalsozialistischen Staatspräsidenten in Hessen erneuern werde. Sollte das Zentrum sich „unbelehrbar“ zeigen, dann werde, wie das Blatt glaubt, die Einsetzung eines Reichskommissars kaum mehr einen Aufschub vertragen.

Schwere politische Ausschreitungen

Politische Ausschreitungen in Köln

Köln, 21. Juni. In den späten Abendstunden des Montag wurde in der Rheingasse ein Polizeiwachmeister von einem Trupp Kommunisten überfallen. Der Beamte erhielt einen Messerstoß in den Unterleib und wurde durch Steinwürfe verletzt, so daß er gezwungen war, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Von den Tätern konnte niemand ermittelt werden. Auch konnte nicht festgestellt werden, ob einer von den Angreifern durch die Schüsse verwundet wurde. Gegen 10.30 Uhr drangen Kommunisten in ein Lokal in der Rembrandtstraße ein, bedrohten dort anwesende Nationalsozialisten und begannen, die Einrichtung zu demolieren. Das Ueberfallkommando konnte jedoch keinen Täter mehr feststellen.

Politische Ausschreitungen in Remscheid

Remscheid, 21. Juni. In den Abendstunden des Montag kam es auch hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein 23jähriger Kommunist durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde.

Ein Nationalsozialist erschossen

Düsseldorf, 20. Juni. In Erkrath bei Düsseldorf wurde in der Nacht zum Dienstag ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen, ein zweiter schwer verletzt.

Kommunistische Anmahlungen in Gelsenkirchen — Ein Nationalsozialist angeschossen

Gelsenkirchen, 21. Juni. Auf der Josephinenstraße hatten sich heute abend gegen 10.30 Uhr etwa 200 Kommunisten angeammelt. Als ein Angehöriger der NSDAP mit seinem Fahrrad vorüberfuhr, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben. Beim Herannahen des Ueberfallkommandos stoben die Demonstranten nach allen Seiten auseinander. Die Täter konnten im Schutze der Dunkelheit in den benachbarten Anlagen entkommen. Der Nationalsozialist hat einen schweren Oberschenkelbruch erhalten. Die Kriminalpolizei fand am Tatort sechs leere Patronenhüllen.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten in Halle

Halle, 20. Juni. In Ammendorf-Beesen wurde in der vergangenen Nacht von Kommunisten ein Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß in die Schulter. Die Polizei verhaftete neunzehn Personen.

Ein Todesopfer einer politischen Schlägerei

Köln, 20. Juni. Ein Trupp Nationalsozialisten aus Basweiler, die sich nach Rerfstein begeben hatten, um die dortigen Nationalsozialisten, die sie gerufen hatten, weil sie sich von Kommunisten bedroht fühlten, zu verstärken, wurde auf dem Rückwege von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Bauchschuß tödlich verletzt.

Neues vom Tage

Hitler beim Reichsinnenminister

Berlin, 21. Juni. Wie wir erfahren, hat der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gestern dem Reichsinnenminister Frhr. v. Gahl, einen Besuch abgestattet. Die „Deutsche Zeitung“, die ebenfalls über die Besprechungen zwischen dem Minister und Hitler berichtet, behauptet, daß Hitler insbesondere die Vorgänge in München und Köln zur Sprache gebracht und Vorstellungen erhoben habe gegen die Nichtdurchführung der politischen Verordnungen in den einzelnen Ländern. Eine amtliche Mitteilung war, wie das Blatt schreibt, in später Nachtstunde nicht zu erhalten.

Adolf Hitler spricht in Weimar

Weimar, 20. Juni. Auf einer von etwa 2000 Teilnehmern besuchten Amtswahlertagung des Gaues Thüringen der NSDAP, führte Adolf Hitler, der auf der Reise von Hesse nach Berlin hier abgestiegen war, in einer kurzen Ansprache u. a. aus: Er hoffe nicht, daß die kommenden Reichstagswahlen das letzte sein werden. Er hoffe, daß niemals der Zeitpunkt eintreten werde, wo auch die Führer sagen: Nun wollen wir zur Ruhe gehen. Er hoffe, daß die Bewegung dauernd scharf bleibe. Der 31. Juli sei für die NSDAP wiederum ein Reichtag, um zu sehen, wie stark sie seien. Er werde in eine Koalition hineingehen unter der Voraussetzung, daß sie nicht die Politik des überwindenen Deutschland, sondern die des kommenden Deutschland betreiben wird. Wenn das nicht möglich sei, dann würden die Nationalsozialisten lieber mit 200 Mann in Opposition gehen als 10 Ministerposten beiziehen.

Wirbelsturm im Elsaß

Strasbourg, 20. Juni. Der Sundgau wurde heute nachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. In Uffheim wurden fünf Scheuern eingerissen. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Entschliebung gegen die neue Rotverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter und Angestelltenverbände, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und der Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter haben gemeinsam eine Entschliebung gefaßt, in der sie gegen die in der neuen Rotverordnung vorgesehenen Abbaumassnahmen und Neubelastungen protestieren.

Ununterbrochene Zunahme der Wohlfahrtserwerblosen in Preußen

Berlin, 20. Juni. Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. Mai 1932 sind in Preußen 1 508 989 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerblose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 1 464 358 Ende April.

Die nationalsozialistische Korrespondenz über kommunistische Absichten

München, 20. Juni. Die nationalsozialistische Korrespondenz will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß am 16. Juni in Berlin eine Sitzung der Reichsführung des Rot-Frontkämpfer-Bundes stattgefunden habe, auf der beschlossen worden sein soll, durch Steigerung des bisherigen Terrors gegen die SA- und SS-Organisationen für diese ein neues Verbot zu erzwingen.

Polen sucht den Besuch deutscher Kriegsschiffe zu sabotieren

Danzig, 20. Juni. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die deutsche Regierung hat durch einen Schritt ihres Gesandten in Warschau am 17. Juni die polnische Regierung, der bekanntlich die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig übertragen ist, gebeten, der Danziger Regierung für den 21. Juni einen Besuch deutscher Kriegsschiffe anzumelden. Diese Mitteilung ist bisher in Danzig nicht eingegangen. Die Danziger Regierung hat sich genötigt, die polnische Regierung darauf hinzuweisen, daß sie die Ziffer 1 der Vereinbarung vom 29. Juni 1925 nicht beachtet habe, wonach sie, sobald sie von dem Zeitpunkt der Ankunft eines Kriegsschiffes in Danzig benachrichtigt werde, von dieser Benachrichtigung sofort den Senat der Freien Stadt in Kenntnis setzen werde. Am Samstag hat die polnische Regierung sich dann auf den Standpunkt gestellt, daß vor den Programmgesprächen zunächst noch festgestellt werden müsse, ob seitens amtlicher Danziger Stellen etwa eine Einladung zu diesem deutschen Kriegsschiffbesuch in Danzig an deutsche Stellen nach Berlin gegangen sei. Der Senat hat festgestellt, daß dies nicht der Fall ist.

Die Finanzhilfe für Oesterreich

Genf, 20. Juni. Der Vorsitzende des gemischten Ausschusses des Völkerbundes, der einen Plan für eine Finanzhilfe zugunsten Oesterreichs ausgearbeitet hatte, hat der französischen, englischen, italienischen und deutschen Regierung mitgeteilt: Der Ausschuss müsse nunmehr die Auffassungen der genannten Regierungen erfahren und diese werden gebeten, dem Vorsitzenden ihre Stellungnahme so bald wie möglich mitzuteilen. Wie verlautet, hat die Aufforderung den Charakter einer dringlichen Mahnung. In dem Brief des Vorsitzenden sei ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß Oesterreich zu einem Transformatorium überleitet werde, falls bis nächsten Donnerstag, den 23. Juni, eine Zustimmung der Regierungen zu dem vorliegenden Kreditplan nicht vorliegt.

Standrecht in Chile

Santiago de Chile, 20. Juni. Das Standrecht ist verhängt worden. Da die Eisenbahnen in den Ausfall gerieten sind, wird der Eisenbahnverkehr im ganzen Lande durch das Militär gestoppt.

Aus Stadt und Land

— Sommerfana. Wenn die Sonne am 21. Juni um 16.20 Uhr über dem Wendekreis des Krebses steht, dann sieht der Sommer bei uns ein. Der Frühling mit seiner Blütenpracht liest dann hinter uns und unser Auge freut sich jetzt an dem reifenden Getreide, an den sich färbenden Früchten. Das Leben scheint einen besonderen Höhepunkt erklommen zu haben. Luft, Licht und Sonne erquickten die unter den Alltagslasten schwer leuende Menschheit. Der Sommer ist die hohe Zeit des Jahres. Je sommerpendender er ist, desto ärder sind unsere Erntewartungen und desto hochgestimmter sind die Menschen. Es ist eine alte Erfahrung, daß zwischen der seelischen Grundstimmung der Menschen und der Sonne tiefe Beziehungen bestehen. Sonnenschein ist die Voraussetzung für eine optimistische Grundstimmung der Menschen. Wenn der Mensch im Sommermenschen morgens erwacht, dann vergißt er die Schwierigkeiten, die ihm am Abend noch unüberwindlich schienen, und schöpft neuen Mut und neue Kraft zu ihrer Ueberwindung. Der Sommer ist der beste Freund der Menschen und gerade wir, die wir ein schweres Schicksal erleben, sollten für einen Sommer wie der diesjährige zu werden verspricht, besonders dankbar sein. Gibi uns doch seine Sonne neuen Lebensmut und neue Lebensenergien, die wir ditter nötig haben, denn die Zeiten werden noch lang ernst und schwer bleiben. Deshalb laßt uns in diesem Sommer gesund an Leib und Seele baden, laßt uns die körperlichen und geistigen Kräfte räbhen, laßt uns Energien aufspeichern.

Kostenlose Lichtbild-Vorträge für Frauen und für erwachsene Mädchen finden am Donnerstag, den 23. Juni 1932 im Gasthaus zum „Grünen Baum“ bei freiem Eintritt statt, und zwar nachmittags 3.30 Uhr und abends 8.30 Uhr. Anhand lehrreicher Naturaufnahmen bespricht die ärztlicherseits geachtete Rednerin die wichtigsten Lebensfragen der Frau: Wie erhält man Schlantheit, Jugendlichkeit und volles Wohlbefinden bis ins Alter. Wie verbietet man vorzeitigen Verfall. Wie stellt man verlorene jugendliche Form wieder her. Die Geheimnisse jugendlicher Großmütter u. v. a. Näheres findet man im Anzeigenteil.

Ragold, 21. Juni. Unsere Stadt bot gestern ein buntes bewegtes Bild. Es stand auch ein seltenes Ereignis bevor: Reichswehr kommt nach Ragold! Die Garnstatter Nachrichtenabteilung Nr. 5 der Reichswehr hatte sich auf diesen Tag für ihre Geländeübungen in Ragold angemeldet. Schon am Vormittag war alles, besonders die Jugend, ganz in Erwartung. Gegen Mittag trafen auch von Wildberg kommend die ersten Kraftwagen der Reichswehr hier ein. Im Gasthof zum „Löwen“ wurde Standortquartier aufgeschlagen. Die einzelnen Übungen innerhalb der Stadt wurden mit heller Aufmerksamkeit verfolgt; allmählich kam die halbe Stadt in Bewegung. Als dann auf dem Befehlsausgang am „Löwen“ ein Plakonzert des Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung auf 7 Uhr ausgehängt wurde, überstieg die frohe Erwartung alle Grenzen und lange vorher schon wurde der Vorstadtplatz zum Mittelpunkt, an dem sich nach und nach die ganze Bevölkerung sammelte. Unter Leitung des durch die Stuttgarter Promenadenkonzerte viel bekannten Musikdirektors Panger begann gegen 6.45 Uhr mit einem schneidig und schwungvoll gespielten Marsch das Plakonzert. Das war echte Militärmusik, die man hier zu hören bekam und die alle mitriß. Mit jedem weiteren Musikstück steigerte sich die Begeisterung und der Beifall der Zuhörermenge, die den Vorstadtplatz dicht umjäumte. Diese ganz hervorragende Wiedergabe der einzelnen Musikstücke und die glänzende Beherrschung der Blasinstrumente verdienten auch den starken Beifall, der den Musikern und dem Dirigenten gezollt wurde. Der Abend zeigte ganz das Bild einer kleinen Garnisonstadt. Heute morgen vor 5 Uhr rückte ein Teil der Abteilung bereits ab, bis 9 Uhr wird der reiliche Teil Ragold wieder verlassen. Ha.

Ragold, 21. Juni. (Vom D.H.B.) Die Ortsgruppe Ragold des D.H.B. in Gemeinschaft mit dem Schützenverein Ragold hatte auf Samstagabend zu einer kleinen Familienfeier in die Räume der „Waldlust“ eingeladen. Die Veranstaltung war gut besucht, auch von Altenfeld waren die Mitglieder der dortigen Ortsgruppe zahlreich erschienen. Der Vertrauensmann der D.H.B.-Ortsgruppe, H. Sprenger, sprach einige herzliche Worte der Begrüßung. Verbunden mit dieser Familienfeier war eine hauptsächlich vom Schützenverein aus vorbereitete Sonnenwendfeier. Beim Kalkwerk Rauer oben war der Holzstoß errichtet, zu welchem man gegen 11 Uhr ausbrach. In langer Kette bewegte sich der lampengetriebene Zug aufwärts. Mit dem Eintreffen der ersten Teilnehmer stammte der Holzstoß auf. Umringt von der sich um das Feuer gruppierenden Menge hielt Herr Köll (Schützenverein) die Feuerrede, die einen starken Eindruck hinterließ und mit dem Abfliegen des Deutschlandliedes ausklang. Zaubhaft schön war diese Nacht zum Sonntag; ein prachtvoller Nachthimmel wölbte sich über dieser Stätte erster Feierlichkeit. Die machtvoll emporlodende Flamme wurde mit dem Inischzusammenstürzen der letzten Stützen kleiner und kleiner und bald darauf lag wieder nächtliche Stille auf der weiten Fläche. Ein gemütliches Beisammensein in der „Waldlust“ beschloß die Feier.

Ragold, 20. Juni. (Zusammenstoß. — Motorradunfall.) Am Samstagnachmittag 4.15 Uhr fuhr ein zehn Jahre alter Knabe mit seinem Fahrrad in der Marktstraße einem auswärtigen Personewagen direkt in den Wagen, so daß das Vorderrad unter das Hinterrad des Autos kam und zusammengedrückt wurde. Der Junge kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. — Der bei Metzgermeister Müller tätig gewesene Metzgergeselle Wilh. Dengler aus Mödingen mußte heute nacht mit schweren Gesichtsverletzungen, die er sich durch einen Motorradunfall zuzog, ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Freudenstadt, 20. Juni. (Verkehrsunfall.) Bei Lohburg-Rodt ereignete sich gestern abend ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt einen Herdenschod, der Beisther Verletzungen.

Schramberg, 19. Juni. (Strafe zum Föhrenbühl.) Der 30 Mann starke freiwillige Arbeitsdienst auf dem Föhrenbühl hat seine Arbeit beendet. Der Württ. Schwarzwalddverein war der Träger der Arbeit beim Bau einer Zufahrtsstraße vom Weiler Föhrenbühl nach dem Kriegsgelassenengedächtnis auf dem Mooswaldkopf. Das Heimatwerk war in Verbindung mit dem Arbeitsamt Rott-



weil der Organisator des Ganzen. Die Leitung hatte Konrad Wagner-Göppingen und Ingenieur Hartmann von der Volkshochschule Comburg. Die gebaute Straße ist 700 Meter lang, 24 Wochen wurden daran gearbeitet. Eine durchschnittliche Steigung von 16 Prozent (im letzten Teil 17-19 Prozent) ist ihr eigen. Die normale Breite beträgt 2,50 Meter (Ausweichstellen 3,50 und 4,50 Meter).

Tübingen, 19. Juni. (Instandsetzungsarbeiten an der Stiftskirche.) Nach Aufstellung von Gerüsten an der Stiftskirche konnten nun die Bauschäden am Außen der Sakristeien und am Turm genau festgestellt werden. Der bauliche Zustand des Turms ist hinsichtlich der Standfestigkeit gut, doch hat das Steinmaterial durch Verwitterung und Zerlegung teilweise stark gelitten. Die Zerlegung ist auf chemische Einflüsse, aber auch physikalische Einwirkung zurückzuführen. Die Kirche besteht in der Hauptachse aus Stubenlandstein mit vereinzeltem Schilfsandstein. Der als Sachverständige zugezogene Landesgeologe hat zur Feststellung des Erhaltungsmaterials verschiedene Sandsteinbrüche besichtigt. Für besondere Gliederungen der Kirche, wie Maßwerke, Fensterbänke, Gesimse, Frieze u. a. soll künftig Muschelkalk verwendet werden.

Tailfingen, 20. Juni. (Verchiebung des Württ. Landesturnfestes.) Der Stadt Tailfingen wurde das diesjährige Landestreffen der Schwäb. Turnerstaff übertragen. Wegen der Reichstagswahl wird das Fest verschoben und am 6. und 7. August 1932 abgehalten.

Stuttgart, 20. Juni. (Die gefährdete Herzgin.) Frau Dr. Kienle will nicht aus Frankfurt gelassen sein. Frau Dr. Kienle, die mit ihren Nerven zusammengebrochen ist, befindet sich in einem Sanatorium. Dieser Nervenzusammenbruch hängt nur zum Teil mit den gegen sie in Stuttgart und Frankfurt a. M. anhängig gemachten Verfahren zusammen. Es stimmt auch nicht, daß die Staatsanwaltschaft nach Frau Dr. Kienle fahnde. Sie sei in finanziellen Schwierigkeiten.

Landtagszusammentritt. Wie wir erfahren, hält sich Landtagspräsident Mergenthaler nicht für berechtigt, den Landtagszusammentritt zu verschieben, nachdem im Finanzausschuß Vorwürfe erhoben worden waren, daß der Landtag überhaupt so spät zusammentritt. Auch verlangt mindestens ein Drittel des Landtags den sofortigen Zusammentritt des Plenums. Der Landtag tritt also am nächsten Donnerstag, 23. Juni, nachmittags 4 Uhr wieder zusammen.

Ertrunken. Am Sonntag badete ein des Schwimmens unkundiger junger Mann an der Daimlerbrücke im Neckar, wobei er ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Tödlich verunglückt. Sonntag nacht stieß auf der Ludwigburger Straße ein Motorradfahrer mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Der Motorradfahrer, Willi Bort aus Euginsland, blieb tot liegen, während die Beifahrerin mit leichten Fußverletzungen und mit einem Bluterguß davonskam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einbruch. In der Nacht zum Samstag wurde in ein Büro auf dem Gewerbehallenplatz eingebrochen, wobei dem Dieb 80 RM. in die Hände fielen, die in einem Kuli verwahrt wurden. Der Einbrecher muß mit Nachschlüssel versehen gewesen sein.

Kleinheppach O.A. Waiblingen, 20. Juni. (Todesfall.) Im 67. Lebensjahr starb Bürgermeister R. Ritter infolge schwerer Verletzungen, die er sich durch den Sturz von einem vollbeladenen Heuwagen zuzog. 25 Jahre führte der Verstorbenen das Amt als Ortsvorsteher mit seltenem Eifer und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit.

Endersbach O.A. Waiblingen, 20. Juni. (Brand.) Am Freitagabend brach in dem gemeinsam von Händler Hermann Kühle und Karl Kühle bewohnten Haus Feuer aus. Die Feuerwehr konnte den Brand auf den Dachstuhl beschränken. Der Schaden beträgt etwa 6-8000 RM.

Endersbach l. N., 20. Juni. (Beerdigung.) Am Sonntag wurde der bekannte Automobilrennfahrer Christian Werner zur letzten Ruhe bestattet. Ein nach vielen Hunderten zählender Zug begleitete die letzte Fahrt des Sportmannes, darunter das Direktorium der Daimler-Benz AG., Vertreter des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, des Motorsportclubs Stuttgart und vieler Vereine von Endersbach.

Radnang, 20. Juni. (Breuninger-Stiftung.) Kommerzienrat E. Breuninger in Stuttgart, der kürzlich verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, hat durch letztwillige Verfügung der Stadt 22.000 RM. gestiftet. Hieron sind bestimmt für das Fürsorgeamt 7000 RM., für die Stadtbibliothek 8000 RM., Fond zum Kinderfest 5000 RM., Reallehrer-Gutscher-Stiftung 2000 RM. und Veteranen-Stiftung 1870/71 1500 RM.

Winterbach O.A. Schorndorf, 20. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 1395 Wahlberechtigten 1144 abgestimmt. Der bisherige Bürgermeister Niegraf erhielt 34, Bürgermeister Scheiger-Steinberg 606 Stimmen. Bürgermeister Scheiger ist somit gewählt.

Müllingen O.A. Neutlingen, 20. Juni. (Lauge statt Bier.) Der 23jährige Adolf Kinkel hat am Samstag in der Meinung, es wäre Bier, Lauge getrunken. Dem Umstand, daß sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und die Ausspülung des Magens erfolgte, ist es zu verdanken, daß der Zustand des Kinkel befriedigend ist.

Southem O.A. Heidenheim, 20. Juni. (Den Verletzungen erliegen.) Am letzten Samstag ist Landwirt Georg Moler, der von einem wild gewordenen Füllen geschlagen wurde, im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erliegen. Der Verstorbene ist Vater von sieben, zum Teil noch unmündigen Kindern.

Maulbronn, 20. Juni. (Im Schlaf aus dem Fenster gestürzt.) Heute nacht fiel Seminarist Tränkle, vermutlich in der Schlaftrunkenheit, aus dem Fenster seines Schlafsaals in den gepflasterten Graben und erlitt einen Bruch der Schädelkapsel, an dem er nach einigen Stunden verstarb.

Heilbronn, 20. Juni. (Die erste Kürschnermeisterin.) Die Tochter des Kürschnermeisters Krenmer in Heilbronn, Fräulein Martha Krenmer, hat in Berlin die Prüfung zur Kürschnermeisterin mit Auszeichnung bestanden. Sie ist die erste Württembergerin, die sich durch diese Prüfung die Berechtigung des Titels Kürschnermeisterin erworben hat.

Siglingen O.A. Neudorf, 20. Juni. (Tödlicher Sturz.) Das vierjährige Töchterchen des Straßenwirts Gottlieb Ball stürzte beim Heineinholen so unglücklich vom Wagen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Es ist dies innerhalb einer Woche der vierte Unglücksfall in Siglingen.

Albershausen O.A. Göppingen, 20. Juni. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag brach in dem dem Metzger und Wirt Robert Ganter in Albershausen gehörigen Gasthaus zur „Krone“, an das auch noch ein Dekonomiegebäude angebaut ist, Feuer aus. Das Gasthaus zur „Krone“ ist abgebrannt, während die angrenzenden Gebäude gerettet wurden. Die Brandursache ist auf Brandstiftung zurückzuführen und zwar vermutet man, daß der Besitzer Robert Ganter selbst, der seit dem Brand flüchtig ist, das Feuer gelegt hat, weil das Anwesen außerordentlich stark überschuldet ist.

Biberach, 20. Juni. (Verkehrsunfall.) Bei der Tiermehlfabrik ereignete sich Sonntag früh ein schwerer Unfall. Der Kadaverwagen fuhr aus der unübersehbaren Einfahrt heraus, als ein Motorradfahrer von Biberach direkt auf den Kühler des Kraftwagens auf fuhr. Der Motorradfahrer, Schreinermeister H. Dittlerle, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ihm sofort ein Bein amputiert werden mußte.

Tuttlingen, 20. Juni. (Vollversinkung der Donau.) Der Wasserstand der Donau ist bei dem trockenen heißen Wetter der letzten Woche sehr rasch zurückgegangen, jedoch schon am 17. die Vollversinkung eintrat.

Berlin, 20. Juni. (Brand.) Nachts brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Christian Zimmermann bis auf die Grundmauern nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Württemberg

Arbeitsprogramm des Landtags

Stuttgart, 20. Juni. Der Landtag, der am Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, wieder zusammentreten soll, wegen der Ferienpause in der ersten Hälfte seiner Tätigkeit wieder aufnehmen dürfte, wird eine sehr umfangreiche Arbeit vorfinden. Die Tagesordnung umfaßt die Beantwortung von acht Kleinen Anfragen, ferner fünf Große Anfragen, darunter diejenige betr. den Empfang der drei süddeutschen Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten. Weitere Gegenstände der Tagesordnung sind die erste Beratung des Entwurfs eines Änderungsgesetzes zum Gemeindesteuergesetz (Fiskalsteuer), die Anträge des Finanzausschusses betr. Hilfe für die Unwettergeschädigten.

Einführung der Fiskalsteuer

Stuttgart, 20. Juni. Dem Landtag ist der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Gemeindesteuergesetz zugegangen. Es handelt sich dabei um die Einführung der sog. Fiskalsteuer. Nach dem Entwurf des Gesetzes, das mit Wirkung von 1. April 1932 in Kraft treten soll, dann für die Fiskalbetriebe durch Beschluß des Gemeinderats ein um ein Fünftel erhöhter Gemeindesteuersatz festgelegt werden. Die Erhöhung muß gleichmäßig alle der Fiskalsteuer unterliegenden Betriebe erfassen. In der Begründung des Entwurfs heißt es, daß die Entwicklung der letzten Jahre in gesteigertem Umfang dahin geführt hat, daß Großbetriebe des Einzelhandels in anderen Gemeinden, insbesondere in Landstädten, Fiskalen errichtet und dadurch den anfallenden Handelstreibern empfindliche Nachteile verursacht haben. Die von der Reichsregierung verfügte Realsteuerperre machte es bisher unmöglich, auf steuerlichem Gebiet dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. März 1932 betr. Verlängerung der Realsteuerperre ermächtigt nun aber auf Betreiben Württembergs die Länder, die nach dem Steuereinkommensteuergesetz zulässige Fiskalsteuer schon jetzt einzuführen. Der Kreis der von der Steuer zu erwartenden Betriebe (nur Handels-, nicht Fabrikationsbetriebe) und ebenso die Höhe der Fiskalzuschläge ist durch Reichsrecht zwingend festgelegt. Erfolgt werden durch den 20-prozentigen Zuschlag nur die Teile der Gewerbesteuer, die auf die betreffenden Fiskalbetriebe entfallen. Nicht betroffen werden Fiskalbetriebe, die in der Gemeinde entstehen, wo die Betriebsleitung ihren Sitz hat. Wieviel die Fiskalsteuer für die einzelnen Gemeinden beträgt, läßt sich mangels geeigneter Unterlagen nicht zuverlässig angeben.

Dietsch über die politische Lage

Schramberg, 20. Juni. Vor einer Parteikonferenz der Deutschen Staatspartei in Donaueschingen und in einer öffentlichen Versammlung hier sprach Reichsfinanzminister a. D. Dietsch über die politische Lage. Er führte u. a. aus, eine Gesundung könne nur eintreten, wenn das Parlament wieder arbeitsfähig gemacht würde. Dazu sei die Reform des Wahlrechts notwendig. Eine große Gefahr liege in den Konflikten mit den drei süddeutschen Staaten, deren Ende noch keineswegs abzusehen sei. Die Deutsche Staatspartei könne sich unmöglich zu einer Sammlung der Mitte hergeben, die darauf hinauslaufe, eine Schutztruppe für die Minderheitsregierung zu schaffen. Es sei eine Existenzfrage für Hunderttausende deutscher Betriebe, daß die Zinslast gesenkt wird. Nach Ansicht des Redners müsse der Diskontsatz auf drei Prozent gesenkt werden und die Spanne zwischen Reichsdiskont und den Zinssätzen der Banken und Genossenschaften müsse auf das höchste kontrolliert werden. Wenn Deutschland leben wolle müsse seine Wirtschaft zu 90 Prozent auf das selbständige mittlere und kleine Unternehmertum gestellt werden.

Dietsch betonte, daß seine Partei der Konterung v. Vopen durchaus ablehnend gegenüberstehe und zwar deshalb, weil diese Regierung den Einfluß des Parlaments eindämmen wolle. Eine Gesundung könne nur eintreten, wenn das Parlament wieder arbeitsfähig gemacht werde, und dies lasse sich nur durch eine Reform des Wahlrechts und zwar sowohl bezüglich des Wahlrechts als auch bezüglich des Verhältnismäßigkeitsverfahrens erreichen. Man müsse wieder zu kleinen Wahlkreisen kommen, in de-

nen nur dort bekannte Personen Aussicht auf Erfolg haben. Es sei zu befürchten, daß die neue Regierung sozialreaktionär auf der ganzen Linie sein werde. Dieser Regierung fehle auch der Wille, in Ostpreußen Ordnung zu schaffen, außerdem sei sie mit den drei süddeutschen Staaten in einen schweren Konflikt geraten, von dem man befürchten müsse, daß er sich angesichts der Wiederaufhebung des SA-Verbots aufs bedenklichste zuspitzen werde. Als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit empfahl der Redner eine andere Vordenkweise. Man müsse mindestens 500.000 bäuerliche Familien mehr im Osten unterbringen und ein bis zwei Millionen Menschen in der Nähe der großen Städte mit Land ausstatten. Deutschland brauche Millionen von Arbeitern, die nur 6 Stunden im Tag in der Fabrik arbeiten und die übrige Zeit auf die Bearbeitung von 1 oder 2 Morgen Land verwenden. Den Einfluß, den das Reich auf die Banken besitze, könne keine Regierung aufheben. Auch Kohlen und Eisen müßten in irgend einer Form unter die Botmäßigkeit des Staates kommen. Wenn Deutschland leben wolle, müsse seine Wirtschaft zu 90 Prozent wieder auf den selbständigen, mittleren und kleinen Unternehmer abgestellt werden. Bezüglich der Außenpolitik äußerte der Redner den Wunsch, daß die von der vergangenen Regierung betriebene Politik in Lausanne auch unter der gegenwärtigen Regierung Erfolg haben möge. — Der Redner fand für seine Ausführungen großen Beifall.

Tagung des Wasserwirtschaftsverbandes

Stuttgart, 20. Juni. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz vom Direktor Pirrung-Biberach die Hauptversammlung des Württembergischen Wasserwirtschaftsverbandes statt. Den Geschäftsbericht erstattete Regierungsbaumeister Deutelmöser. Den Kassenbericht las Direktor Steeger-Eszberg. In den darauf folgenden Wahlen wurde Direktor Steeger-Eszberg in den Vorstand, Fabrikant Hermann-Mehningen, Oberbaurat Landwehr-Stuttgart, Julius Mühlhölzer-Biberach und Direktor Fleiß-Stuttgart in den Ausschuss gewählt. Die Statistik über die Wassertraktwerke Württembergs wurde zum Abschluß gebracht. Danach sind im Württemberg 3345 Wassertraktwerke, von denen 515 auf dem Neckar, 993 auf dem Schwarzwald, 783 auf dem Jagst, 1254 auf dem Donaukreis entfallen. Regierungsbaumeister Deutelmöser berichtete sodann über den Stand der Donauverleserungsfrage. Nachdem auf Grund der durch die Zwischmentcheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich vom Juni 1927 gegebenen Richtlinien eine allfällige Erledigung dieses Streitiges nach erneuten Verhandlungen nicht erzielt wurde, hat der Staatsgerichtshof im Oktober 1929 einen Sachverständigen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beauftragt. Im Herbst letzten Jahres wurde dieses umfangreiche Gutachten vorgelegt. Die beteiligten Länder Württemberg, Preußen und Baden haben hierauf ihre Stellungnahme zu den einzelnen Ausführungen des Gutachtens dem Staatsgerichtshof mitgeteilt. Der Staatsgerichtshof soll nun eine endgültige Entscheidung in der Donauverleserungsfrage treffen, nachdem die Sachlage so weit geklärt ist, als sie überhaupt geklärt werden kann. In einem weiteren Vortrag berichtete Regierungsbaumeister Deutelmöser über Wasserwirtschaftliche Fragen in Württemberg.

Landesverband der Flaschnermeister

Ulm, 20. Juni. Am Samstag und Sonntag wurde hier der 42. Landesverbandstag der Flaschnermeister und Installateure Württembergs abgehalten. Zunächst war Obermeistertragung, dann ein Begrüßungsabend im Saalbau, wobei Obermeister Herzfelder-Ulm auf das 60jährige Gründungsjubiläum des Verbandes hinwies. Die Haupttagung am Sonntag fand unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Göttel. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig angenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Otto Göttel-Stuttgart, zum 2. Vorsitzenden Fritz-Göppingen, zum Kassier Eugen Zimmermann-Stuttgart gewählt. Kassenbericht und Haushaltsplan wurden genehmigt. Bürgermeister Baurat Schlund-Geislingen hielt einen Vortrag über Handwerkerfragen im Lichte der Gegenwart. Im Laufe der Beratungen wurden zahlreiche Anträge gestellt, die ihre Erledigung durch die Annahme einer Entscheidung fanden, worin die restlose Beilegung der Gebäudeversicherungssteuer, eine Änderung des Vergleichsverfahrens, des einseitigen Gläubigerschutzes für die Landwirtschaft, schärfste Bekämpfung der Schwarzarbeit, Befähigungsnachweis für die Handwerksausübung und ein Verbot der Vermittlung von Facharbeitern an Privatpersonen oder an Gewerbetreibende anderer Berufsarten durch die Arbeitsämter verlangt wird. Ferner wurde ein Antrag angenommen, monoch. Arbeiten in erster Linie dem ortsanfalligen Handwerk vorbehalten sollen. Das Verzeichnis der Lieferungs- und Leistungsbedingungen soll einer Nachprüfung unterzogen werden. Preislisten dürfen im allgemeinen nur an Verbandsmitglieder durch Vermittlung der Innungen abgegeben werden. Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wurden noch 45 Mitglieder durch Urkunden für 5jährige Mitgliedschaft geehrt. Der nächste Verbandstag findet in Stuttgart statt.

Langfristige Wettervorhersage

Die „Staatliche Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage“ in Frankfurt a. M. hat für die Monate Juli bis August eine zehntägige Witterungsvorhersage herausgegeben. Die Ausgabe erfolgt zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags, und bezieht sich jedesmal auf die zehn folgenden Tage. Die erste Vorhersage wird am 4. Juli ausgegeben. Diese Witterungsvorhersage wird auf statistischem Wege gewonnen. Es wurde durch Professor Dr. Baur, dem Leiter der Forschungsstelle anhand der Beobachtungen aus den letzten etwa 40 Jahren festgestellt, welches Wetter in Süddeutschland dem Wetter folgte, das zehn Tage früher in ganz Europa, Grönland und einzelnen Gebieten von Nordamerika verzeichnet wurde. Auf Grund der gewonnenen Ergebnisse wird jetzt aus dem Wetter, das z. B. am 1. Juli 1932 in dem genannten großen Gebiet herrschte, die Witterung abgeleitet, die vermutlich am 11. Juli 1932 bei uns eintreten wird usw. Die Methode ergibt, wie jede statistische Berechnung für die Zukunft, nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit für das Eintreffen der Vorhersage. Zweifellos sind derartige Untersuchungen von wissenschaftlichen Standpunkt aus durchaus gerechtfertigt. Da die Grundlagen ausreichen, um zuverlässige Vorhersagen für zehn Tage aufzustellen, steht noch nicht einwandfrei fest, Es gibt manche Fachmeteorologen, die ernsthaft Zweifel daran hegen. Die Württ. Landeswetterwarte ist der Ansicht, daß eine gründliche Prüfung der Methode zur Zeit schon vorgenommen werden darf, und daß sie derartigen Arbeiten jede Unterstützung gewähren muß. Sie hat daher ihre Verbreitung für Württemberg übernommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kameradschaft. Acht deutsche Kriegsteilnehmer, die jetzt als amerikanische Bürger in Newjersey ansässig sind, brachten den hundertenden Veteranen 2,5 Tonnen Lebensmittel. Die Spender erklärten, sie wollten mit ihrer Gabe einen bescheidenen Dank für die Schiffsladungen von Lebensmitteln abkriegen, die nach Kriegsende aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland geschickt worden sind.

Todessturz in den Bergen. Drei Linzer Touristen stürzten am Erlafogel am Traunsee 400 Meter ab. Die Abgestürzten waren auf der Stelle tot.

Kraftwagenunfall in Oesterreich — 5 Tote. Ein mit 20 Personen besetzter Lastkraftwagen verunglückte im Bezirk Gmoching. Zwei Arbeiter wurden getötet, außerdem von den Insassen drei Personen, zehn weitere wurden schwer verletzt.

Der Bischof von Eichstätt gestorben. Bischof Dr. Ritter Leo von Riegel, der 85 Jahre alte Oberhirte der Diözese Eichstätt ist gestorben.

Löbe Spitzenkandidat für Mittelschlesien. Auf dem in Breslau abgehaltenen mitteldeutschen Bezirkstag der SPD wurde beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen den Reichstagsabgeordneten Löbe erneut als Spitzenkandidaten aufzustellen.

Den Litauern entwischt. Der Reichsdeutsche Beders, der von den Litauern unter dem Verdacht der Spionage verhaftet war und dann freigelassen wurde, sich aber bis zur Entscheidung über den Prozeß im litauischen Staatsgebiet aufhalten sollte, befand sich in dem Dörschbad Ridden, hart an der reichsdeutschen Grenze zur Kur und stand hier unter Polizeiaufsicht. Es ist ihm gelungen, über die nahe reichsdeutsche Grenze zu entfliehen.

Kardinal Dr. Bertram Ehrenbürger von Gleiwitz. Oberbürgermeister Dr. Geißler überreichte dem Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Bertram, den Ehrenbürgerbrief der Stadt Gleiwitz.

Der zweite Aufstieg Professor Piccards in die Stratosphäre in Zürich ist auf Anfang Juli verschoben worden. Bei einigen Instrumenten verzögert sich die Fertigstellung, so daß die Gondel nicht vor Ende des Monats in Zürich sein kann. In die Gondel wird ein Kurzwellensender eingebaut.

Gestohlene Kunstschätze. Durch einen verwegenen Einbruch wurde in der Nacht zum Samstag das Schloß Hohenbuchau bei Wiesbaden um beträchtliche Werte geschädigt. Die Täter sind durch ein Fenster in das Schloß eingedrungen und haben dort acht wertvolle Gemälde und 12 asiatische Böden aus Bronze und hinesischem Ton gestohlen.

Rundfunk

Mittwoch, 22. Juni. 6 Uhr Gemischt, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Operante, 18.50 Uhr Horitas: Der Forscher Toje und das Innereben der Pflanze, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Schauspieler-Prezler, 20 Uhr Bunte Reihe, 22 Uhr Mandolinensonzert 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtkonzert.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk

Aus dem Gerichtssaal

Bergehen gegen die Reichsversicherungsordnung

Göppingen, 20. Juni. Im Juli vorigen Jahres gerieten die Südd. Präzisionswerke AG, Geislingen und das Sögeskometer (All. Inhaber Kolf Hägele, Geislingen St.) in Konkurs. Die Aktiven betrugen 140 000, während die Passiven auf etwa 1 1/2 Millionen Mark beliefen. An bevorrechtigten Forderungen waren 53 000 Mark vorhanden, die sich größtenteils aus Arbeitslöhnen und Gehältern zusammensetzten. Die Vorprüfungen ergaben, daß das Unternehmen auf Weisung der Direktion, Arbeitern und Angestellten entgegen den bestehenden Bestimmungen Lohn und Gehalt für Sparzwecke einbehalten, ferner den Arbeitnehmern die Versicherungsbeiträge am Lohn und Gehalt in Abzug gebracht hatte, aber nicht abgeführt hatte, sondern damit im Geschäft gearbeitet hatte. Insgesamt wurden Verfehlungen in Höhe von circa 5000 Mark festgestellt. Wegen vier Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung und eines Vergehens des Betrugs verurteilte das erweiterte Schöffengericht den verantwortlichen Inhaber, den 28 Jahre alten Kaufmann Kolf Hägele aus Geislingen St. zu der Geldstrafe von 1500 Mark.

Buntes Allerlei

Waldbrand durch Glasplitter

Bis vor kurzem war man der Meinung, daß für die Entstehung der Waldbrände fast ausschließlich das unvorsichtige Fortwerfen von Streichhölzern, glimmenden Zigarren- und Zigarettenresten oder dergl. verantwortlich zu machen sei und die Forstverwaltungen erließen deshalb strenge Rauchverbote usw., deren Einhaltung gewissenhaft kontrolliert wird. Als jedoch trotzdem immer wieder Waldbrände ausbrachen, lagte man den Verdacht, daß daneben vielleicht noch eine andere Waldbrand-Entstehungsursache vorhanden sei. Man forschte weiter nach und stieß dabei auf einen Feind des Waldes, von dessen Gefährlichkeit man bis dahin keine Ahnung gehabt hatte; die von den Spaziergängern achlos fortgeworfenen leeren Glasflaschen. Es klingt im ersten Moment vielleicht sonderbar, daß eine simple Bier- oder Milchflasche einem ganzen Wald zum Verhängnis werden kann; doch gewinnt diese Annahme sofort an Wahrscheinlichkeit, wenn man sich überlegt, daß jedes gestürzte Stück Glas unter Umständen wie eine Linse wirken kann, die das darauf fallende Sonnenlicht zu einem viele hundert oder gar tausenden Grad heißen „Brennpunkt“ verdichtet. Die fraglichen Untersuchungen sind in Südfrauenreich angestellt worden — in einer Gegend also, in der die Sonne um vieles heißer scheint als bei uns und daher auch den Wald im Sommer zu wahren Junder ausdörzt. Die französische Regierung hat auf Grund der neuen Untersuchungen in jüngster Zeit einen systematischen Feldzug gegen die herumliegenden Glasflaschen eröffnet und hofft, auf diese Weise in absehbarer Zeit der Waldbrände völlig Herr werden zu können. Man wird nun auch in Deutschland nähere Untersuchungen darüber anstellen, ob von unseren Forstverwaltungen ein ähnlicher Kampf gegen die gefährlichen Glasflaschen geführt werden muß.

Humor

In der Hochbahn. „Wengel, warum stehst Du denn nicht auf und läßt eine der beiden Damen sitzen?“ jagt ein dicker Herr. — Der Junge: „Warum stehen Sie denn nicht auf und lassen alle beide sitzen?“

Das Dienstmädchen. „Gnädige Frau, ich kann das große Stück Kohle nicht klein kriegen!“ — „Aber Rinnal! Bilden Sie sich mal ein, es sei eine Tasse von dem guten Service — dann wird's schon gehen!“

Signungsprüfung. Eine der Prüfungsmethoden für Aerzte war, ein Messer auf einem schmalen, langen Strich entlang zu ziehen, ohne rechts und links auszuweichen. Bei Abweichungen ertönte automatisch ein Klingelzeichen. Fast alle Prüflinge verlagten. „Können Sie's, Herr Professor?“ fragte man einen langjährigen Chirurgen. — „Nein. Aber ich habe es auch nicht nötig.“ — „Warum nicht?“ — „Meine Patienten haben Gott sei Dank keine Klingel.“

Begebt. „Du weißt also nicht, wann der Dreißigjährige Krieg begann?“ — „Nein, Herr Studienrat... aber ich weiß, wie lange er dauerte!“

Der richtige Mann. Personalchef: „Wir suchen einen Mann, der alle Arten von Fragen beantworten kann...“ — Bewerber: „Dann bin ich Ihr Mann! Ich habe sieben Kinder!“

Zutreffend. Lehrer: „Wie nenn man einen Menschen, der unaufhörlich spricht, auch wenn niemand zuhört?“ — Schüler: „Einen Lehrer.“

Letzte Nachrichten

Einkommen über 12 000 Mark sollen weggesteuert werden

Ein Beschluß des Hauptauschusses des preuß. Landtags Berlin, 20. Juni. Der Hauptauschuß hat am Montagabend einen kommunistischen Antrag angenommen, wonach das Staatsministerium ersucht wird, alle Einkommen, soweit sie 12 000 Mark im Jahr übersteigen, restlos weggesteuert zu werden. Die „den Großkapitalisten, den Direktoren, der oberen Bürokratie, den Großfunktionären und anderen überflüssigen Einkommensbeziehern weggesteuerten Einkommensteile“ sollen zur höheren Unterstützung aller Unterhaltungsempfänger und zur Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Für den Antrag stimmten außer den Kommunisten die Sozialdemokraten, dagegen die Deutschen Nationalen, Nationalsozialisten und Zentrum enthielten sich der Stimme.

Chile verpflichtet europäische Wirtschaftler

Newyork, 20. Juni. Wie „Associated Press“ aus Santiago de Chile meldet, sind vier europäische Wirtschaftler, darunter Professor Sombart-Berlin, von der sozialistischen Regierung verpflichtet worden, sie bei der Ausarbeitung ihres Wirtschaftsprogramms zu beraten.

Schweres Autounglück — Zwei Todesopfer

Herbsten, 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde während der Rückfahrt von einer nationalsozialistischen Sonnwendfeier ein Lieferauto, das mit einer Anzahl Personen aus Altschilf und Schlechtenweggen (Oberhessen) besetzt war, von einem Lieferwagen angefahren und stieß gegen einen Baum. Der Landwirt Rodel aus Schlechtenweggen und seine Frau sind den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Ferner wurden mehrere Personen schwer verletzt. Andere haben leichtere Verletzungen erlitten.

Gestorben

Oberschwandorf: Marie Keger, Wwe. geb. Bertsch, 55 Jahre alt.

Weiter für Mittwoch

Ein Tiefdruck aus Südwesten hat Oberhand gewonnen und wird für Mittwoch noch wechselnd bewölkt und zu Regenschauern geneigtes Wetter herbeiführen. Doch steht im Nordwesten ein Hochdruckgebiet.

270 Zentner Heu

neu, gut geerntet, wird mit Lastkraftwagen abgeholt, gegen Barzahlung bald

zu kaufen gesucht.

Angebote an Großh. Forstamt Kaltenbrunn Gernsbach i. M.

Unterhaltung und Vergnügen bereiten Ihnen

Allsteinbücher

die nur noch 90 Pfennig kosten und in großer Auswahl zu haben sind in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold

Eine 32 Wochen, mit dem 2. Kalb trächtige



verkauft Gottfried Jäckle, Egenhausen.

Zwei



verkauft Feig Ditmar, Spielberg

Thalyia - Lichtbild - Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen



Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück und Leid

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für Ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachm. 1/4 u. abends 1/2 9 Uhr. Eintritt frei!

Donnerstag, den 23. Juni 1932

Gasthof zum „Grünen Baum“

Kriegerverein Altensteig



Die Schießbahn ist diese und die nächste Woche, auch abends nach 6 Uhr geöffnet zur Vorbereitung zum

Eröffnungs- und Preis-schießen am 3. Juli 1932.

Die Schießleitung.

1 bis 1 1/2 Morgen

Heugras

(evtl. auch Klee) zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Auto-Rundfahrten

Fahrt nach Stuttgart

Donnerstag, den 23. Juni, Abfahrt 7.45 Uhr, Rückfahrt 19.30 Uhr, Hirschbräu.

Sonntag, den 26. Juni

Bodenseefahrt nach Friedrichshafen

Fahrtpreis RM. 10.—

Anmeldungen Gasthof „Grüner Baum“, Telefon 20.

Omnibusverehr Gebrüder Klumpp Baiersbrunn, St. 2233.

Für Kraftfahrunternehmer

empfiehlt

Ladelisten und Frachtbrieife

die

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold.

Salz, Salz, Salz,

und s' Beste sei s' Heilbronner!!!

Wir erwarten diese Woche einen Waggon und verkaufen bis zum Inkrafttreten der Steuer zu den seitherigen billigen Preisen so lange Vorrat

Kochsalz, Viehsalz und Gewerbesalz

Bestellungen erbitten

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr. m. Schnierle zu den „Drei Königen“

Altensteig.

Die gesunde glückliche Frau

Ein neuzeitlicher praktischer Ratgeber der seelischen und körperlichen Hygiene von Elisabeth Ankenbrand.

Preis M. 4.20.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

